

Zeitschrift: Revue suisse : la revue des Suisses de l'étranger
Herausgeber: Organisation des Suisses de l'étranger
Band: 3 (1976)
Heft: 3

Anhang: Nouvelles locales = Lokalnachrichten : Holland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nouvelles locales/Lokalnachrichten

Holland

Adressliste der NHG-Holland und des Schweizer-Clubs

Vorstand der NHG-Holland

Prof. Dr. B. Hartmann *Präsident*
Stationsplein 196, Leiden
Tel. 071-12 36 83

H. A. Klee *Vizepräsident*
Schapendrift 40, Laren NH.
Tel. 02153-8 66 95

Dr. F. Müller *Sekretär*
Beethovenl. 128, Doorwerth
Tel. 085-33 56 29

Frau L. Schaad-Denner *Kassierin*
Voorschoterlaan 19, Rotterdam
Tel. 010-12 36 46

C. Fiscalini *Beisitzer*
Joh. de Wittstraat 8bis, Utrecht
Tel. 030-31 32 64

Stiftung Unterstützungskasse der NHG-Holland

A. Odermatt *Präsident*
Burgemeester Hogguerstr. 879
Amsterdam
Tel. 020 - 13 37 47

Auslandsschweizerkommission

Prof. Dr. B. Hartmann
Delegierter der NHG-Holland
Stationsplein 196, Leiden
Tel. 071-12 36 83

Frau L. Schaad-Denner *Stellvertreterin*
Voorschoterlaan 119, Rotterdam
Tel. 010-12 36 46

Schweizer Kurier

Frau M. Dekens-Meli *Redaktorin*
Zoomweg 2, Wageningen
Tel. 08370-1 39 45

Schweizer Revue

S. Zürcher *Vizedirektor und Inserate*
Daalwijk 516
Amsterdam-Bijlmermeer
Tel. 020 - 96 71 81

Schützensektion der NHG-Holland

Wiercx van Rhijn Eduard *Präsident*
Prinses Marijkelaan 5, Oegstgeest
Tel. 071-15 19 03

Groot Ruth *Sekretärin*
Octant 34, Dordrecht
Tel. 078-7 46 43

Kooren Ans *Kassierin*
Bergsingel 204A, Rotterdam
Tel. 010-65 27 75

Marti Paul *1. Schützenmeister*
Chrysantenstr. 45, Drunen (N. Br.)
Tel. 04163-26 30

Moser Traugott *2. Schützenmeister*
Oude Domburgseweg 14
Oostkapelle (Zld)
Tel. 01188-22 53

Schweizerclub Amsterdam

H. A. Klee *Präsident*
Schapendrift 40, Laren NH.
Tel. 02153-8 66 95

S. Zürcher *Sekretär*
Koningspl. 11, Amsterdam
Tel. (Büro) 020-22 20 33

Schweizerclub Den Haag

Prof. Dr. B. Hartmann *Präsident*
Stationspl. 196, Leiden
Tel. 071-12 36 83

Frau H. Vogels-Felder *Sekretärin*
Laan van Poot 452, Den Haag
Tel. 070-68 06 19

Bundesfeier 1976

In die «Schweizer Revue» Nr. 2/76 hat sich ein fataler Druckfehler eingeschlichen, für den wir uns an dieser Stelle entschuldigen möchten. Die Bundesfeier in Alphen hat am 31. Juli und nicht am 3. Juli 1976 stattgefunden. Zum Glück haben die rund 20 Schweizer, die am 3. Juli in Alphen eingetroffen sind, die Reise nicht vergeblich gemacht, sind sie doch in liebenswürdiger Weise im Beisein von Herrn Konsul Schmutz aus Rotterdam zu einer netten «Privatfeier» empfangen worden.

Veranstaltungen der Schweizer-Clubs

Schweizerclub Gelderland-Overijssel

jeden 1. Dienstag jeden Monats:
10.30-12.00 Uhr Frauenstamm im Rest.
Haarhuis in Arnhem, für alle
Schweizerinnen aus Arnhem und
Umgebung.
12.12.76 oder
19.12.76 Weihnachtsfeier im Rest.
Schweizerstube in Eibergen
26. 2.77 Generalversammlung

Veranstaltungen der NHG-Holland

12. 6.76 Frühsommer-Fest im Flevohof
31. 7.76 Bundesfeier Avifauna in Alphen
a/d Rijn

Schweizerclub Gelderland-Overijssel

Frau *Präsidentin*
H. Ruijs-Meier
Bergweg 4, Ommen
Tel. 05291 - 1866

Frau M. Moolenaars-Wanner *Sekretärin*
Dillenburglaan 2, Velp (Gld.)
Tel. 085-61 75 23

Schweizerclub Rotterdam

P. Hammel *Präsident*
Adrianalaan 122, Rotterdam
Tel. 010-22 10 52

Frau L. Schaad-Denner *Sekretärin*
Voorschoterlaan 119, Rotterdam
Tel. 010-12 36 46

Schweizerclub Utrecht

C. Fiscalini *Präsident*
Joh. de Wittstraat 8bis, Utrecht
Tel. 030-31 32 64

19. 9.76 Herbstwanderung und (Swissair)
-Bratwurstessen
13.11.76 Festlicher Abendanlass der NHG-
Holland

RESTAURANT SCHWEIZER-STUBE

EIBERGEN/Gld.
Tel. 05454-2149

Das Spezialitäten-Restaurant
in der Achterhoek
bietet Ihnen täglich
ca. 30 Spezialitäten

Haus-Menu fl. 10,— inkl.
Küche geöffnet
von 12.00 bis 23.00
Mittwochs geschlossen

Grosser Parkplatz

Eig. Peter Müller
Chef de cuisine

Bummel durch die Innenstadt

Unser Stadtbummel könnte auf dem Grote Markt beginnen, dem weiträumigen Platz in der Innenstadt. Dort steht das imposante Rathaus und der schlanke Martiniturm: Wahrzeichen nicht nur der Stadt, sondern auch der Provinz Groningen. In der Umgebung dieses mächtigen Bauwerks ist Geschichte geschrieben worden.

Das Rathaus weist klassizistische Züge auf und ist 1802-1810 nach dem preisgekrönten Entwurf des Amsterdamer Baumeisters Jacob Husley errichtet worden. In unmittelbarer Nähe steht das von 1635 datierende Goldkontor mit seinem schönen Renaissancegiebel. Früher sass hier der Steuereinknehmer, heute befindet sich in diesem kleinen Bauwerk unter anderem das Büro des VVV-Verkehrsvereins.

Die Martinikerk war ursprünglich eine Kreuzbasilika (13. Jahrhundert) des romanogotischen Typs Groninger Prägung, wie jetzt, nach der Restaurierung wieder zu sehen ist an den lanzettförmigen und Rundfenstern in den Giebeln des nördlichen und südlichen Kreuzschiffes. Ihren heutigen Charakter erlangte die Martinikerk zur Spätgotik (15. Jahrhundert) durch einen eingreifenden Umbau, wobei die ursprünglichen Dachformen wieder aufgebracht wurden. Auch die Brot- und Butterhäuschen und das Südportal aus dem Anfang des

17. Jahrhunderts, aber 1854 abgebrochen, sind jetzt wieder aufgebaut.

Auch der Martiniturm hat die Jahrhunderte nicht unverändert durchstanden, allein schon durch die mehrfachen Katastrophen, die das Bauwerk heimgesucht haben. Nach dem Turmeinsturz von 1469 wurde ein neuer Turm errichtet. Die Bauarbeiten haben bis tief ins 16. Jahrhundert gedauert. Im Jahr 1577 wurde aber die hölzerne Turmspitze durch Feuer vernichtet. Die heutige Renaissancebekrönung ist gegen 1627 zustande gekommen. Nur der Unterbau ist wie vorher nach gotischem Charakter.

Wir bummeln nun über den Martinikerkhof und passieren dabei die Südseite der Martinikerk. Rechts steht nun das Haus der Provinz, das aus einem alten und einem neuen Trakt besteht. Der neue Anbau (1917-1921) weist eine Fassade im Stil der Renaissance auf. Die Gebäudefront umfasst aber auch einen echten Renaissancegiebel, und zwar ist hiermit die Wohnung des Hausmeisters geschmückt. Es handelt sich dabei um einen seltenen Sandsteingiebel von 1559, der ursprünglich zu einem an anderer Stelle abgebrochenen Haus gehörte.

Der historische Teil an der Kleine Snor ist nach dem Umbau der einst berühmten

St. Martinischule (zirka 1550) entstanden und umfasst u.a. den Ständesaal und die Deputiertenkammer. Beide Räume sind beachtenswert.

Wenn wir nun das Provinzhaus passieren (am Ende liegt die Hausmeisterwohnung), stossen wir auf einen historischen Gebäudekomplex: den Prinsenhof, auch Statthalterhof genannt. Im ältesten Teil der Anlage sind noch ganze Elemente aus früherer Zeit erhalten geblieben, sogar aus den Tagen, als sich hier ein Fraterhaus der Brüder des gemeinsamen Lebens (15. Jahrhundert) befand. Danach residierte hier für einige Zeit der einzige Bischof, den Groningen in der Vergangenheit gekannt hat. An die Zeit der Statthalter erinnert das restaurierte Platztor (1642) und das anschliessende Gardetor (1639). Der Garten ist nach Vorlagen aus dem 17. Jahrhundert angelegt.

Wir verlassen nun den Martinikerkhof und setzen unseren Spaziergang durch die Jacobijnerstraat in Richtung Oude Ebbingestraat fort. Die Jacobijnerstraat erinnert an ein früheres Kloster. Viele Strassen der Innenstadt tragen Namen, die auf «inge» enden. Sie erinnern an einflussreiche Patriziergeschlechter, die in vergangenen Zeiten im Leben der Stadt eine bedeutende Rolle gespielt haben.

Wir bummeln durch die Ebbingestraat, überqueren die Brücke und biegen nun links in die Spilsluizen ab. Hier befinden wir uns



ZWITSERSE SPECIALITEITEN RESTAURANT

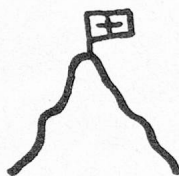


GED. GRACHT 45
ZAANDAM

TEL. (075) 16 44 96
17 96 10

Geopend van
voor het ontbijt
tot na het diner

Zondags gesloten



SWISS TOURS PROF. JORDANLAAN 134

Utrecht. tel 030 - 71 03 70

Vakantie '76

Wij verhuren te HAUTE NENDAZ EN ZINAL/WALLIS luxe appartementen.

Een greep uit de recreatie-mogelijkheden:

skieën
langlauf
schaatsen
curling
tennis
paardrijden

zwemmen
sauna
wandelen
excursies
bergbeklimmen
mini-golf.

Prijzen vanaf sfr. 115,00 per appartement per week.

Bel voor inlichtingen en gratis dokumentatie bovenstaand adres.

schon ausserhalb der ursprünglichen Altstadt. Kanäle und Rinnen erinnern an die ursprünglichen Festungsgräben. Wenn man die alte Stadt verlassen will, kommt man fast immer über eine Brücke. Die Wohnhäuser (rechts) verdienen unsere Aufmerksamkeit (Grote Spilsuizen 1-3). Die Fassaden stammen aus der Renaissance, weisen die typischen schmalen Fenster auf und auch das für Groningen charakteristische Muschelmotiv.

Nun weiter in Richtung Ossenmarkt. Zur Rechten liegen dann zwei Plätze, die durch die Verlängerung der Oude Boteringestraat (die Nieuwe Boteringestraat) unterteilt sind. Am Ossenmarkt sehen wir drei historische Häuser; vor allem Nr. 5 mit reich verzierten Renaissancegiebeln, Eigentum des Denkmalpflegevereins «Hendrick de Keyzer», verdient einen Hinweis. Das Bauwerk wird einerseits durch einen schlichten klassizistischen Giebel und andererseits durch ein zwischen zirka 1746-1750 erbautes und mittlerweile unterteiltes doppeltes Patrizierhaus im Stil Ludwig XV. (Regence-Schmuck) flankiert. Es trägt den Namen des in Bengalen zu Wohlstand gelangten Kaufmanns Jan Albert Sichterman. Das dazugehörige Kutschhaus mit reich geschmückter Front ist in ein Wohnhaus umgewandelt worden.

Am Guyotplein (dem nächsten Platz) – früher sprach man in Groningen vom «Be-

pflanzten Ossenmarkt» – steht das älteste Taubstummenheim der Niederlande. Es ist von dem wallonischen Pfarrer Henri Daniël Guyot gegründet worden, der sich hier taubstummen Kindern annahm. Die Fassade der Rektorwohnung (man beachte die schmalen Fenster) stammt von 1627.

Über die Boteringebrücke gelangen wir nun wieder in die Innenstadt. Das erste Eckhaus diente früher als Stadtwache («Corps de Garde») und ist 1634 erbaut worden. Auf der ursprünglich offenen Kolonnade befand sich die Etage mit den Wachstuben. In der Boteringestraat passieren wir (Nr. 44) ein prächtiges Wohnhaus mit Verzierungen im Stil Ludwig XVI. Es ist von einem in Batavia reich gewordenen Arzt, Van der Steeg, erbaut worden und hat lange Zeit als Amtswohnung des Provinzgouverneurs (Kommissars der Königin) gedient. Heute dient das Haus als Sitz des Senats der Reichsuniversität Groningen. Etwas weiter liegt dann das Gerichtsgebäude, ursprünglich ein mittelalterliches Wohnhaus, dessen Front aus dem 17. Jahrhundert stammt. Seit 1754 wird hier von den verschiedensten Kollegien Recht gesprochen; seit 1912 durch ein Landgericht. Die Figur Justitia über dem Eingang deutet die Funktion des Gebäudes an.

Und nun (rechts) in die Broerstraat, wo die Universität liegt. Die Akademie ist 1614 durch provinziellen Beschluss zustande gekommen, war ursprünglich in einem einfachen Kloster untergebracht und erhielt dann Mitte des 19. Jahrhunderts einen angemessenen Bau, der aber 1906 bei einem Feuer zerstört worden ist. Bald darauf ist dann das jetzige Gebäude durch den Staatsbaumeister Vrijman im Renaissancestil errichtet worden.

Wir bummeln die Broerstraat hinunter und biegen dann (links) in die Aude Kijk in 't

Jatstraat ein. Hier nun weiter durch die Stoeldraaierstraat zum Vismarkt (Fischmarkt). Rechts erstreckt sich der A-Kerkhof. Uns fallen hier zwei Bauwerke auf: die 1865 erbaute Kornbörse und der dahinterliegende Baukomplex der A-Kirche mit Turm. Die Kirche datiert ursprünglich aus dem 13. Jahrhundert, doch das zunächst romanische Bauwerk (Kreuzbasilika) ist später radikal umgebaut worden. Der jetzige Turm datiert von 1710-1712. Am Vismarkt stehen übrigens kaum mehr historische Häuser. Wir sollten allerdings Haus Nr. 40 beachten, das einen von 1723 datierten Halsgiebel (Ludwig XVI.) besitzt.

Unser Bummel führt uns hauptsächlich durch die nördliche Hälfte der Stadt, weil hier noch die meisten Erinnerungen an das alte Groningen zu finden sind. Natürlich könnten wir unsere Spaziergänge auch über andere Stadtteile ausdehnen, um einen Überblick zu gewinnen. Hübsch wäre beispielsweise auch ein Bummel über die mit Anlagen verzierte Wallstrasse des schönen Noorderplatsoen. Auch könnten wir unseren Spaziergang nach Süden fortsetzen: durch die Heerestraat (die Hauptstrasse der Stadt) und den Hereweg in den früheren Vorort Helpman. Dabei könnten wir uns die schönen Villen anschauen, die diese grosszügige Zugangsstrasse der Innenstadt zieren.

Groningen besitzt im übrigen einige Parks: Sterrebos (Südbezirk), Oosterpark (Ostbezirk) und dann vor allem der im Westbezirk liegende grosse Stadtpark mit Kinderfarm, Ponybahn, Rollschuhbahn, Minigolfbahn, Rennbahn und Sportanlagen. Hier kann man herrliche Spaziergänge machen.

Mit Dank an das Verkehrsbüro Groningen, Grote Markt 1a, Groningen, Ruf 050 - 121541

RESTAURANT

SITPOINT

Een nieuw restaurant aan de weg van Wormerveer naar Alkmaar. Naast het Blaupunkt Tennis Stadion.

De eigenaar Felix Buter drager van de gouden Mövenpick-speld, zal U er graag welkom heten.

Wie U ook hoort, Men zegt allemaal

'T IS GEZELLIG IN

SITPOINT

Restaurant Sitpoint —
Molletjesveer 44-46
WORMERVEER
Voor tafelsreserv., tel. 075/850 42
binnenkort tel. 075/21 5042

Neues Internationales Uhrenmuseum in La Chaux-de-Fonds

Die Schweizer Stadt La Chaux-de-Fonds liegt im Neuenburger Jura. In der Welt ist sie aber auch als Uhrenmetropole bekannt, und 60% der 42 000 Einwohner sind in der Uhrenindustrie beschäftigt. So war das Sammeln von alten Taschen- und Standuhren, Uhrwerken und Werkzeugen seit jeher ein beliebtes Hobby der Uhrmacher. Anfang dieses Jahrhunderts entstand denn auch ein Museum im Gebäude der Uhrmacher- und Mechanikerschule, das sich von Jahr zu Jahr durch private und

öffentliche Schenkungen ständig erweiterte. Nach langen Vorbereitungen konnte nun die Jura-stadt ihr internationales Museum für Uhrmacherkunst eröffnen. Die beiden Architekten Pierre Zoelly und Georges Haefeli schufen eine recht eigenwillige Architektur: die 25 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche wurden in den Untergrund verbannt, um den Museumsstücken die besten Bedingungen hinsichtlich Temperatur, Feuchtigkeit und Beleuchtung zu ermöglichen. Auch wollte man

kostbaren Platz sparen und den Museumspark – eine grüne Oase in der Innenstadt – erhalten.

Der Mensch und die Zeit

Das Museum steht unter dem Motto «der Mensch und die Zeit». Nicht zu Unrecht wird es oft auch mit der Schatzhöhle aus Tausendundeiner Nacht verglichen. Eine märchenhafte Unterwelt, die sich dem Besucher mitten in der Stadt, unter einem Park, wo Kinder spielen, eröffnet. Durch ein kunstvolles Schlundloch, wie es in den Karstfeldern des Jura die Natur bildet, wird man in eine Betonhöhle hineingezogen, welche sich bald zu einer Halle weitert, die ins Reich der hundertfältigen Uhrwerke führt. Auf einem überraschungsreichen Rundgang verfolgt man die Geschichte der Zeitmessung von den Ägyptern und Chinesen bis in unsere Zeit mit Atom- und Quarzuhren.

Die Sammlungen werden in chronologischer Reihenfolge vorgestellt: Zunächst die Vorgeschichte mit ihren alten Instrumenten für die Zeitmessung, dann die handwerkliche Periode, die sich von der Erfindung der ersten mechanischen Uhren bis zum Ende des 19. Jahrhunderts erstreckt. Zwei audiovisuelle Programme informieren mittels Bild und Ton. Die Kugel- und Seitenvitrinen in der Saalmitte enthalten aussergewöhnliche Stücke: die goldenen «Nürnberger Eier», die allwissenden Zauberer und singenden Vögel auf den Automaten des 18. Jahrhunderts, reich verzierte Taschenuhren und viele der Kostbarkeiten mehr.

Die anschliessende Informationszone soll dem Besucher eine Ruhepause gönnen. Er kann vor einer der drehbaren Tafeln Platz nehmen und sich über die Geschichte der Zeitmessung und die verschiedenen Aspekte der heutigen Uhrenindustrie aufklären lassen. Ein weiteres Gebiet ist der beruflichen Ausbildung des Uhr-

makers vorbehalten. Nun führt eine Treppe in die «Neuzeit» hinein, in die heutige Uhrenindustrie. Der Besucher wohnt der Entstehung einer Uhr durch die Herstellung ihres Rohwerkes bei und wird nach und nach mit allen grossen Produktionszweigen der Uhrenindustrie vertraut gemacht. Sei es durch ein audiovisuelles Programm, durch Schaustücke in den Vitrinen, durch Informationstafeln, welche die Errungenschaften der Uhrmacher des 20. Jahrhunderts aufzeigen.

Institution zur Förderung von Kunst und Wissenschaft

Den Anstoss zum Bau des internationalen Uhrenmuseums gab die Stiftung «Maurice Favre», die auf einen früheren Konservator der Museen von La Chaux-de-Fonds zurückgeht. Das Museum wurde aber zum Gemeinschaftswerk einer ganzen Stadt, und es soll



Museumsbesucher sehen den Restauratoren antiker Sammler-Uhren bei der Arbeit zu.
(Photo: SVZ)

auch – in Zusammenarbeit mit dem Technikum von Le Locle – zur Entwicklung der Uhrenstädte und ihrer Hauptindustrie beitragen. Die Idee war, eine Institution zur Förderung von Wissenschaft und Kunst zu schaffen. Diese Institution befasst sich auch mit der Reparatur antiker Uhren und bildet zu diesem Zweck Spezialisten aus. Dem Museumsbesucher ist diese Werkstätte wenigstens visuell zugänglich. Hinter einer grossen Glaswand kann er Meistern und Schülern bei der Arbeit zusehen. Man beschäftigt sich vor allem mit Reparatur und Restaurierung der Uhren und Pendeluhr von Sammlern. Das Zentrum steht unter Leitung der Uhrmacher- und Mikrotechnikschule von La Chaux-de-Fonds. Angegliedert ist auch eine Bibliothek mit Fachliteratur. Ein Mehrzwecksaal für 350 Personen dient für Filmvorführungen, temporäre Ausstellungen, Konferenzen und Kongresse. Dem Besucher leider nicht zugänglich bleibt eine der bedeutendsten Uhrensammlungen in der ganzen Welt.

Das Museum in den Neuenburger Bergen, ein grossartiges Schau- fenster für die typischste Industrie des Landes: Jede zweite Uhr, die auf der Welt hergestellt wird, stammt aus der Schweiz!

Rita Fischler



Prijs lager dan Tax free shop
te Zürich

Importeur; Lefébure & Zoon
B.V

Keizersgracht 796

Amsterdam

Tel 020 - 23 79 27

Warum Engelberg «Berg der Engel» genannt wurde

Lieber Leser,

Kennen Sie die Chronik des Bruders Plazidus, die kurz nach dem Jahre 1125 geschrieben worden ist und die Geschichte des Klosters erzählt, das jetzt Engelberg heisst? Ich will einen Teil dieser Chronik nacherzählen, tue dies aber mit meinen eigenen Worten, weil die Chronik lateinisch verfasst ist. Und weil Plazidus ein falsches Bild von sich selbst gibt, indem er über sich selbst als «magnus peccator», «membrum indignum Ordinis Sancti Benedicti» spricht usw.

Denn Bruder Plazidus ist uns sympathisch, und wir wollen hier gerne seine Geschichte erzählen. Er hiess ursprünglich Rogier und wohnte in Luzern. Dieser Name, Rogier, war wie er selbst sagt, wie auf ihn zugeschnitten. Er leitet ihn ab vom lateinischen «rogare», das «fragen» bedeutet. Und Rogier war ein Mann mit vielen Fragen. Finden Sie es merkwürdig, dass Rogier diese Fragen hatte, obwohl er streng kirchlich war und in seiner Umgebung als frommer Mensch galt? Dazu hatte er ein blühendes Geschäft und war glücklich verheiratet.

Die Frage, mit der Rogier kämpfte, war die Frage nach dem «warum» des Leidens.

Er kannte das Leiden in der Welt und wusste von Hungersnot und von verheerenden Folgen der Pestkrankheit.

Er wusste von der Ungerechtigkeit in der Welt, wo Unschuldige verfolgt und Schuldlose ins Gefängnis geworfen wurden. Und Rogier fragte: warum?

Er ging treu zur Kirche, kannte die Heilige Schrift; er betete jeden Tag.

Aber er verstand nicht, warum Gott, der Schöpfer, der Allmäch-

tige, der «Vater», Krieg und Erdbeben, Pestilenzen und Überschwemmungen zuliess.

Und, lieber Leser, auch Sie werden sich die Fragen des Rogier vorstellen können, die wir gleich gerne «Ehre sei Gott» als «Frieden auf Erde» singen möchten.

Die Frage nach dem «Warum» des Leidens wurde brennend, als das Leid ihn plötzlich überfiel. Seine Frau erkrankte, und trotz ärztlicher Hilfe, trotz unermüdlichen Gebetes starb sie. Das Haus des Rogier wurde leer, sein Herz kalt und sein Fragen «wie ein Feuer in seinem Leibe», wie er selber im Anklang an Jeremias 20 schreibt.

Er suchte eine Antwort bei den Dienern der Kirche, aber sie verstanden seine Fragen nicht, und ihre Antwort brachte keinen Frieden.

Rogier zog fort nach Hergiswald und hoffte, als Pilger in Herr Gottes Wald eine Antwort zu finden.

Ohne Antwort kam er nach Luzern zurück, aber (schreibt Rogier) «die Stadt des Lichtes (Lucerna) war ihm zur Finsternis geworden».

Wieder zog er fort, dem See entlang zum Wiesenberg, wo er sich verdingte als Knecht beim Bauer vom Sumpfmättli. Da hörte er von dem Gnadenort Oberrickenbach, und sofort zog er hin, dort eine Antwort zu finden. Aber auch dieser Ort der Gottesbegegnung liess seine Fragen offen.

Es kam der Schnee und mit dem Schnee die gnadenvolle Zeit, die Adventszeit, die Zeit der Verheissung und des Erwartens. Und wieder wurde es Rogier zu mächtig. Er zog fort am 21. Dezember, am Thomastag, dem Zweifler geweiht. Und jetzt führte sein Weg ihn ins Tal der Aa.

(Schluss folgt)

 **SWISSAIR**

**DAGELIJKS
MEERDERE
VLUCHTEN
TUSSEN**

**NEDERLAND
EN
ZWITSERLAND**



En onze vliegtarieven
zijn aangepast, bv.
weekend-retour
(alleen geldig
zaterdag/zondag)
tussen
Amsterdam-Zurich.

**FL 307
PER PERSOON**

Inlichtingen: Swissair,
Leidsestraat 27 – Amsterdam.
Tel. 020 22 74



 **SWISSAIR**